

Stettiner Zeitung.

Abend-Ausgabe. Mittwoch, den 21. Juli 1880. Nr. 336.



Abonnements-Einladung.

Wir eröffnen hiermit ein neues Abonnement auf die Monate August und Sept. für die einmal täglich erscheinende Provinzial-Zeitung mit 1 Mark, für die zweimal täglich erscheinende Stettiner Zeitung mit 1 M. 35 Pf. Bestellungen nehmen alle Postanstalten an.

Die Redaktion.

Deutschland. Berlin, 20. Juli. In einem amtlichen Bericht über die Lage der Industrie im Regierunge-

Über die Einrichtung der Revolverkanone.

Schreibt der N. N. Z. ein. Kleiner Korrespondent Folgendes: Die neue russische Revolverkanone ist eine Waffe, deren allgemeine Einführung in unserer Marine bevorsteht, die nicht nur allein zur Armierung der Panzerschiffe, sondern auch zur Armierung der Kreuzer dienen soll, und mit welcher zur Zeit im Bayer-Übungsgeschwader praktische Versuche angestellt werden. Die (2.5-Zentim.) Revolverkanone, welche Sweden das neue Geschütz dienen soll, ist an dieser Stelle schon früher ausgeführt. In Abwehr von Torpedobootangriffen und Angriffen aller Art ist die Revolverkanone eine der neuesten Aufgaben. Der Zweck der Einrichtung der neuen Waffe ist Folgendes hervorzuheben: Sie besteht aus nachstehenden Hauptteilen: dem Laufrohr (vier gezogenen Läufen), dem Viehen zur Hälfte einhüllenden Gehäuse, dem Rahmen samt Gabel und dem Lade-Abschließungs- und Anwerfmechanismus. Die vier gezogenen Läufe liegen parallel nebeneinander um eine Achse und haben eine Länge von 669 Millimetern. Das Gehäuse ist oben zylindrisch, unten prismatisch geformt. An den massiven Seiten des Gehäuses lehnt sich beim Schusse der Boden der Patronenbüchse. Die hinter diesem Theile und in der linken Seite des Gehäuses an die ganze Länge desselben reichenden Ausnehmungen dienen zur Aufnahme aller Mechanismen. Der Rahmen läuft in zwei Rollenbahnen an der Seite des Gehäuses und des Laufrohres, die mit je einem Schloßzapfen versehen sind; die Schloßzapfen werden von den Schloßfingern einer Gabel, welche die Laffe vorstellt, aufgenommen, wodurch das ganze Geschütz eine dem neuen Krupp'schen Revolvergeschütz ähnliche Aussehen erhält. Soll die Revolverkanone aus der Gabel gehoben werden, so muß an jedem Gabelarme ein Vorstecker ausgezogen werden. Die Ladung erfolgt nun, dadurch, daß durch Handhabung eines Hebels, die Läufe in Rotation um die gemeinschaftliche Achse versetzt werden, in den einen Lauf eine Patrone eingeschoben, der zweite, oben befindliche, abgezogen, und auf dem dritten, die leere Patronenbüchse herausgezogen wird. Das Gewicht der ganzen Kanone beträgt 163 Kilogramm. Sie beschließt mit einer Ladung von 50 Gramm Geschosse im Gewicht von 225 Gramm.

Paris, 18. Juli.

Es ist schon jetzt unverkennbar, daß die Kommunisten und Sozialisten beabsichtigen, während der Dauer der parlamentarischen Session eine permanente Agitation zu organisieren und durch eine immer beständige Polemik in der Presse, sowie durch Bankette und Volksversammlungen die Bevölkerung aufzuregen und für ihre künftigen Pläne gleichsam zu kräftigen. Das von der Partei ausgegebene Losungswort „Gambetta ist fogletich von sämtlichen radikalen Organen acceptirt worden, welche den Kammerpräsidenten zur Zerschlagung ihres Angriffs machen und denselben als den gefährlichsten Tyrannen und den schlimmsten Feind der Republik bezeichnen.“ Daß diese Taktik bereits auf die Massen gewirkt hat, davon habe ich mich heute Abend im Belleville überzeugen können, als Gambetta dort zu seinem Wahlbeistand erschien, um bei der Preisvertheilung an die Theilnehmer eines Sängersfestes den Vortritt zu führen. Der Empfang, der Gambetta seitens der Bevölkerung zu Theil wurde, war keineswegs enttäuschend, als er mit dem Deputirten Paul Bert durch die dichte Menge fuhr, wurde kaum ein Ruf laut, wohl aber wurde an mehreren Stellen gepfiffen und es fehlte auch nicht an begeisterten Bemerkungen über die aristokratische Equipage des Führers gerade in diesem Stadtdiertel, so populären ehemaligen Volksmannes. Als Gambetta, geführt von seinem Freunde und „grand electeur“ des Nordes von Belleville, Gerard auf der Estrade erschien und sich noch immer der erwartete Enthusiasmus nicht zeigte, ergriff er in geschickter Weise selbst die Initiative, indem er den Ruf: „Es lebe die Republik!“ anstimmte, der natürlich lebhaftes Echo fand und auch von ziemlich zahlreichen Rufen: „Es lebe Gambetta!“ begleitet wurde. Der Beginn der Cerimonie konnte wohl ein Duzend weiß gekleidete, mit verblenden Schärpe geschmückte Jungfrauen auf der Estrade geführt, welche dem Präsidenten Blumen überreichten und dafür der Reihe nach zwei Rufe ausließen. Die Parade, welche Gambetta am die Versammlung hielt, fand einen ziemlich lebhaften Anklang, aber nur bei einem Theile der Anwesenden, während sich ein anderer Theil jeder Befalls Ausprägung enthielt. Nach Beendigung der mehreren Stunden dauernden Preisvertheilung sollte Gambetta einem Bankette beiwohnen, wozu man die eigentlichen revolutionären Elemente dadurch fertighalten hatte, daß das Bankett im Hotel de France stattfand. Aber mit dem ihm gewordenen Empfange unzufrieden, trug Gambetta dem Maréchal auf, ihn zu entschuldigen und verließ Belleville, was natürlich von dem Theile der Bevölkerung, die eine große Freude an dem Bankette hatte, mit großer Freude aufgenommen wurde. In Paris, 18. Juli. Es ist schon jetzt un-

Vericht über die Lage der Industrie im Regierunge-Bericht nach dem gemeldet, daß im zweiten Quartal d. J. die eingetretene Ausdehnung der Industrie eine weitere Erhöhung erfahren hat. Namentlich gilt dies von der Textil-Industrie, welche durch die verlängerte Arbeitszeiten aufweist. Es finden sich bereits mehrfach Spinnereien, die Tag und Nacht arbeiten. Auch werden verschiedene Spinnereien, welche ihre Arbeit eingestellt hatten, neuer eingeleitet, um drinnächst in Betrieb zu treten. Die Zahl der betriebenen Haus-Webestühle wächst in erfreulicher Weise. Einer wesentlich besseeren Lage erfreut sich auch die in dem Bezirk bedeutende Papier-Industrie.

Wie die „Tribüne“ schreibt, ist die seit langer Zeit angeordnete Centralisierung der im deutschen Reich bestehenden Kriegervereine unter einer Oberleitung unmöglich, trotz der Mühe, welche sich der dazu berufene General von Glümer auch gegeben hat. Dieser Mißerfolg hatte auch den Rücktritt des genannten Generals zur Folge und es wird sich nun zeigen, welchen Fortgang die zur Abgabe des „monarchischen Patriotismus“ gebildeten Vereine in der Folge haben werden.

Paris, 20. Juli.

Die „Tribüne“ schreibt, ist die seit langer Zeit angeordnete Centralisierung der im deutschen Reich bestehenden Kriegervereine unter einer Oberleitung unmöglich, trotz der Mühe, welche sich der dazu berufene General von Glümer auch gegeben hat. Dieser Mißerfolg hatte auch den Rücktritt des genannten Generals zur Folge und es wird sich nun zeigen, welchen Fortgang die zur Abgabe des „monarchischen Patriotismus“ gebildeten Vereine in der Folge haben werden.

Paris, 20. Juli.

Die „Tribüne“ schreibt, ist die seit langer Zeit angeordnete Centralisierung der im deutschen Reich bestehenden Kriegervereine unter einer Oberleitung unmöglich, trotz der Mühe, welche sich der dazu berufene General von Glümer auch gegeben hat. Dieser Mißerfolg hatte auch den Rücktritt des genannten Generals zur Folge und es wird sich nun zeigen, welchen Fortgang die zur Abgabe des „monarchischen Patriotismus“ gebildeten Vereine in der Folge haben werden.

Der Gegenstand der verschiedenen Nationalitäten im Nordschleswigschen hat nach Berichten von dort erhebliche an Schärfe verloren. Einzelne von den bännschen Führern noch verfaßte Demonstrationen finden nicht mehr den früheren Anklang. Es zeigt sich vielmehr bei verschiedenen Anlässen ein Zusammengehen von Mitgliedern beider Parteien, wie ein solches früher nicht möglich gewesen wäre. Auf Anregung des Haderslebener Handwerkervereins trat im zweiten Quartal d. J. zum Zweck der Errichtung von „christlichen Herbergen zur Heimath“ in der Stadt Hadersleben ein Komitee zusammen, welches unter dem Vorsitz des Landraths aus vier Deutschen und vier bännschen Mitgliedern besteht. In Sonderburg fand eine landwirthschaftliche Ausstellung für das nördliche Schleswig statt, an der auch deutsche Landwirthe sich betheiligten. Zu dem aus Anlaß dieser Ausstellung veranstalteten Fest waren der Landrath und andere Beamte eingeladen und es diente dies, was in früheren Jahren lediglich als Agitationsmittel gedient haben würde, zur Annäherung der Parteien. Die für den Verebräunungstische deutsche Sprache gewinnt fortwährend an Terrain.

Der „Reichsanzeiger“ publizirt heute das Gesetz über die Abänderungen der Reichspolitischen Gesetz. Dasselbe ist am 14. Juli im Schloß Mainau Allerhöchst vollzogen und von den Ministern Graf Stolberg, Hofmann, Graf zu Eulenburg, Bülau, von Büttner, Lucius und Fiedberg gegengezeichnet. Es sehen also die Unterchristen des Fürsten Bismarck, der Minister Maybach und von Kameke. — Außerdem wird heute das Gesetz betreffend die Abänderung des Artikels 32. der Gewerbeordnung (wegen der Schauspielerunternehmungen), welches am 15. Juli ebenfalls im Schloß Mainau vom Kaiser vollzogen ist, veröffentlicht.

